

# SPASS AM AQUARELL

AUSGABE 2008



## PROBLEME UND IHRE LÖSUNGEN!

Sehr geehrte Freunde des klassischen Aquarells, in loser Folge und entsprechender Nachfrage, möchte ich meine persönlichen Erfahrungen der letzten Jahre mit dem Medium weitergeben. Viele Hobbymaler bitten mich gelegentlich per Mail um Hilfestellung zum das Thema Aquarell. Die Annahme, es könnten sich mehr Maljünger dafür interessieren, veranlasste mich zu diesem Schritt.

Diese Reihe mit Tipps und Tricks, gebe ich an „Suchende“ weiter und hoffe damit, oft nur scheinbare „Probleme“ lösen zu können, die ich in den Anfangsjahren selbst zur Genüge zu knacken hatte.



Diese Reihe kann, je nach Anfrage zu einem Thema, ein- und mehrseitig ausfallen. Downloaden Sie sich die PDF-Datei, in Bildschirmqualität, auf Ihren Rechner in die Mal-Bibliothek.

Wie schon oft erwähnt, ist es für meine Person Anliegen und Bestreben der Aquarell-Malerei höchste Priorität einzuräumen. Es war, ist und bleibt für mich die Königsdisziplin der Malerei. Aus diesem Grunde stelle ich prinzipiell alle Motive fotorealistisch bzw. illustratorisch genau dar. Damit möchte ich aufzeigen was dieses Medium, im Vergleich zu

Acryl oder Öl, an technischen Feinheiten und Finessen zu bieten hat, sofern man darum bemüht ist. Man muß sie nur anwenden und keine Berührungängste entwickeln. Ein Wollen und etwas Ausdauer gehören jedoch unabdingbar dazu. Ohne Fleiß kein Preis.



Jammerschade, dass das Aquarell, durch welche Gründe auch immer, in den vergangenen Jahrzehnten zur reinen Skizzenmalerei oder Schmierage verkommen ist. Ausgelöst wurde dieser Boom vermutlich durch J. W. Turner mit seinen Spätwerken. Eigenartig, dass man dabei den gesundheitlichen Hintergrund nicht erwähnte, im Gegenteil plötzlich eine neue Stilrichtung kreierte wo „Präzision“ und Natürlichkeit nicht mehr gefragt waren. Das Manko setzt sich bis heute fort, in dem der Anfänger nicht mehr die Natur exakt beobachtet, dafür verwendet er ja perfekt seine Fotokamera und diverse Programme zur optischen Aufbereitung, sondern sofort in die Abstraktion abgleitet. Genau hier liegt das Problem des Anfängers.

Wie kann ich etwas abbilden, dass ich mir nie exakt vor Augen geführt und versucht habe es möglichst perfekt umzusetzen. Ich kann das Gequacke über moderne Malerei nicht mehr hören. In der Regel nur eine banale Ausrede um das eigene Unvermögen zu kaschieren, welches mit Feuereifer in diversen Kursen und auch an den Volkshochschulen im Lande unters Volk gestreut wird. Es soll nicht heißen, dass mich gelegentlich Arbeiten die formal und farblich gut gestaltet sind, nicht ansprechen würden – im Gegenteil, aber es steht für mich kein „Können“ dahinter.

## AUF EIN PAAR WORTE:

„Bitte, nicht schon wieder eine Belehrung!“, werden Sie mit Recht feststellen. Die Erfahrungen und Anfragen der letzten zehn Jahre zeigen mir aber, dass bei den Anhängern der malenden Zunft im Bereich des klassischen Aquarells entsprechender „Bedarf“ zu bestehen scheint.

Viele Mails beziehen sich auf Fragen rund um das Thema. Wie baut man ein Bild vorteilhaft auf? Was verwendet man für Papier? Welche Farben sind die besten auf dem Markt? Warum sind meine Farben so stumpf? Welche Pinsel soll ich mir kaufen? Was gibt es an guter Literatur? Wo kann man einen guten Kurs besuchen? Wie rahmt man ein Bild am vorteilhaftesten?

Sie sehen, dass es Fragen über Fragen gibt, die anscheinend doch nicht allen so klar sind, wie man landläufig zu glauben geneigt.

Alle Antworten werden hier nur aus eigener Erfahrung weitergeben. Was wäre ich froh gewesen über eine fundierte, ehrliche Einführung in das Medium Aquarell.

Nachdem dies nicht der Fall war, musste ich leider alles auf mühsamen Umwegen zusammen tragen und erfahren. Genau diese Fruststrecken und bitteren Erfahrungen mangels einer professionellen Anleitung möchte ich anderen ersparen. Wie oft war ich so genervt, dass ich alles am liebsten in die Tonne geworfen hätte.

Wir werden an der Resonanz sehen, ob sich dieser Aufwand letztlich und wirklich lohnt. Ein Versuch ist es allemal wert ist meine Meinung dazu. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!

Bekanntlich leitet sich Kunst vom Wortstamm Können ab, aber diesen Aspekt scheint verschütt gegangen zu sein. Ganze Horden von unbedarften Schulklassen werden in Picasso-Ausstellungen gezerzt, um echte Kunst zu erleben. Dabei haben diese Kunsterzieher ganz vergessen, dass ein gewisser Pablo Picasso ein exzellenter Zeichner und Maler war mit einer fantastischen Grundausbildung, bevor er in das große Geschäft mit der „Kunst“ durch clevere Galeristen abgetaucht ist.



Locker und doch so ausführlich wie möglich möchte ich die Lektionen gerne abfassen bzw. abarbeiten. Sollte sich herausstellen, dass mit der ersten Abhandlung immer noch Schwierigkeiten zum Frust neigen, so werde ich dieses Thema entsprechend neu aufgreifen und zu lösen versuchen.



Sie sind natürlich herzlich gerne eingeladen und aufgefordert Ihre Problem-Fälle per Mail schriftlich mitzuteilen oder in Form eines JPEG's in niederer Auflösung (nicht größer als 200 KB!!!) zu schicken, um so die Aktion möglichst lebendig zu gestalten.

Den Einstieg in die Materie muss ich wohl oder übel bei Adam und Eva beginnen lassen, mit den heiklen Basisthemen wie Voraussetzung, Equipment und bereits Bekanntem für ein künftiges, erfolgreiches, zufriedenstellendes Wirken als Aquarellist.

## DIE VORAUSSETZUNG

**Mit einer unbedachten Äußerung zu diesem Punkt könnte ich mir gewaltigen Ärger einhandeln und das Projekt im Keim ersticken bevor es richtig das Licht der Welt erblickt.**

Trotzdem muß ich darüber ein paar Sätze verlieren. Nicht jeder Mensch hat die gleiche Begabung für ein Hobby oder einen Beruf.

Aufgrund eigener Erfahrungen möchte ich aber behaupten, dass es mit viel eisernem Willen und Fleiss möglich ist, hochgesteckte Ziele zu erreichen oder zumindest in dessen Reichweite zu gelangen. Gerade auf dem künstlerischen Sektor sind beiden Tugenden auf das äusserste strapaziert.



Nicht jeder der einen Pinsel in der Hand hält ist ein Naturtalent und nicht jeder in der Lage ad hoc ein tolles Kunstwerk auf das Papier zu zaubern. Vor den Erfolg haben die Götter bekanntlich den Schweiß gesetzt und davon nicht zu wenig. Man kann sich auch selbst, durch überzogenen Ehrgeiz, ein Bein stellen, wie ein Mail aus jüngster Zeit beweist. Hochgesteckte Ziele ja, aber es darf der Spaß an der Freude dabei nicht verloren gehen. Schade, wenn man sich dadurch um eines der schönsten Hobbys bringt.



Aus heutiger Sicht würde ich bestimmte Dinge anders angehen oder in eine bestimmte Richtung lenken. In erster Linie käme da eine fundierte Zeichen-Ausbil-

dung in Frage. Zeichnen ist das A und O und absolute Basis für ein gutes Bild. Das Ausmalen mit Farbe ist eher untergeordneter Natur.

Am wichtigsten erscheint mir das erfassen von Proportionen und Formen, wobei wir wieder am Punkt des genauen Hinsehens wären.

Ob bei Kursen mit van Bommel oder bei eigenen Kursen, immer ist das die markanteste Schwäche bei der Mehrzahl der Teilnehmer. Das erzeugt verständlicherweise grenzenlosen Frust.

Warum stimmt das Bild nicht, wie man dies selbst in der Regel bemerkt? Weil der Betreffende nicht richtig hingesehen und das Objekt eingehend studiert hat. Schauen, schauen und nochmals schauen, eine andere Möglichkeit das Auge zu trainieren gibt es nicht. Das Malen von Stilleben in allen Variationen, alltägliche Gegenstände oder letztlich im Freien. Doch wer hat wirklich den Nerv, konsequent zu üben? So gut wie keiner, auf vielen Kursen wird keine Zeit auf diese gravierende Schwachstelle verwendet. In der Regel beherrschen die Dozenten, davon selbst nicht die Bohne. Schade, denn wie soll es der Schüler anwenden, wenn er es nie vorexerziert bekommen hat?

**Ein weiterer Punkt ist die Platzierung auf das leere weisse Blatt. Da ist der Frustpegel am oberen Anschlag angelangt. Mit einfachen Hilfslinien oder Planquadraten, nach dem Storchneschnabel-Prinzip, wäre dies spielend zu bewerkstelligen. Gewusst wie!**



Doch wenn das eine nicht beherrscht wird, wie soll dann das andere funktionieren? Hier schwächelt die Masse aller Malschüler am heftigsten. Goldener Schnitt und tonnenweise Theorien hin oder her, wichtig ist eine möglichst ausgewogene Bildkomposition.

Was nicht heisst, dass man gelegentlich durch eine bewusste „Deplatzierung“ Spannung einbauen kann, aber dies darf nicht zur permanenten Regel werden.